



Der Kontakt zum Hörer ist außerordentlich wichtig. Hier plaudert Moderator Stefan von Radio C mit einem Anrufer.

Foto: Tangermann

Schwerpunkt legen konnte. Da gab und gibt es z. B. den Bildungsauftrag, welcher dem öffentlich-rechtlich agierenden Funk verbietet, beispielsweise einfach 24 Stunden lang Popmusik zu senden.

### Die ersten Piraten

Die ersten Anfänge der sogenannten Piratensender gab es schon in den 60er Jahren, als in internationalen Gewässern schwimmende Schiffe Mittelwellensender beherbergten. Vor allem die Küsten Englands schienen für die privaten Rundfunkmacher interessant. Es entstanden schwimmende Sender wie Radio London, Radio City, Radio Laser, Radio Caroline, die ein buntes Popmusikprogramm außerhalb der Dreimeilenzone in den Äther schickten. Aber auch „Piraten“ deutscher Nationalität sendeten: Radio Nordsee International war in ganz Deutschland auf der Frequenz 6200 kHz im 49-m-Band zu hören. Weil kaum eine europäische Regierung diese Aktivitäten von hoher See gerne sah, versuchte man deren Betrieb durch geeignete Maßnahmen lahmzulegen. Insbesondere war der hohe Anteil an Werbung den Staatsrundfunkanstalten ein Dorn im Auge. Es kam schließlich zu einem internationalen Abkommen, welches das Land unter Strafe stellte, das die Unterstützung und Versorgung dieser Sendeschiffe gestattete. Auch wurde kurzerhand die beliebte Frequenz 6200 kHz zur Seefunkfrequenz für den Verkehr mit Norddeich Radio bestimmt (offiziell hieß es: „versuchshalber“). Turbulente Szenen spielten sich auch ab, als ein Flakturm aus dem 2. Weltkrieg, den sich ein „Pirat“ als Standort außerhalb der Dreimeilenzone erkoren hatte, von britischer Polizei kurzerhand geentert wurde. Schließlich gab es eine Absprache, welche europäischen Unternehmen verbot, sich bei ihrer Werbung der



Foto: Füllmann

Hier entstehen die Mutterbänder, welche im Produktionsstudio abgemischt werden.